

und Übererfüllung der Pläne ständig kontrollieren. Das verlangt, den Plan auf die Brigade und den Mann aufzuschlüsseln, regelmäßige periodische Kontrolle vorzunehmen und darüber auf Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen zu berichten. Gerade diese Aufgaben werden in einer Reihe unserer LPG noch vernachlässigt. Dort, wo der Produktionsplan gemeinsam mit den Genossenschaftsmitgliedern ausgearbeitet wurde, wird auch eine systematische Kontrolle durchgeführt und um die Erfüllung energisch gekämpft.

In der LPG Schafstätt, Kreis Merseburg, erfuhren wir von den Genossenschaftsbauern, daß der Plan als Gesetz der Genossenschaft den Mitgliedern in seinen Einzelheiten bekannt ist. Jedes Mitglied ist daran interessiert, den Plan der Produktion überzuerfüllen und den Plan der Ausgaben auf keinen Fall zu überschreiten. Genossenschaftsbauer Böhm berichtete uns: „Wir haben von unserem Milchsoll, das 321 488 kg beträgt, bereits über 300 000 kg geliefert und werden es in den nächsten Tagen erfüllen. Bei Rind- und Schweinefleisch haben wir den Plan zu 80 bzw. 90 Prozent erfüllt. Das Getreidesoll lieferte unsere LPG bereits am 3. September. Die Buchhaltung ist auf dem laufenden und tagfertig.“

Dieser Erfolg war möglich, weil jedes Genossenschaftsmitglied von der Richtigkeit des Planes überzeugt ist und die Planziele zu seiner eigenen Sache machte. Vom Vorsitzenden, Genosse Paizoni, dem Vorstand und der Revisionskommission wird ständig kontrolliert. Der Vorstand und die Revisionskommission berichten vor den Mitgliedern über die Erfüllung des Planes, über aufgetretene Mängel (z. B. beim Einsatz der Maschinen der MTS oder Arbeitskräfte) und leiten sofort Maßnahmen ein, damit sie überwunden werden. Die Parteiorganisation entwickelt Kritik und schöpferische Initiative unter den Mitgliedern und arbeitet mit dem Vorstand zur Lösung der Aufgaben eng zusammen. Beharrlich wurde von der Parteiorganisation und dem Vorstand um die Durchsetzung des Leistungsprinzips gekämpft, und die Beschlüsse der III. LPG-Konferenz wurden in der Praxis verwirklicht.

Aber noch kennen die Mitglieder nicht in allen LPG den Plan und kontrollieren selbst. Bei der Berichterstattung über die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1955 in der LPG „Rotes Banner“ Schönhausen, Kreis Havelberg, wurde festgestellt, daß die Feldbaubrigaden 1049 Arbeitseinheiten mehr verbrauchten, als der Plan vorsah. Das kam daher, weil im ersten Quartal überhaupt keine Arbeitseinheiten eingeplant waren. Für Saatgut wurden 9000 DM und für Dünger 27 000 DM mehr ausgegeben.

Das zeigt, wie verantwortungslos der Vorstand in dieser LPG den Produktionsplan ausgearbeitet hat. Wäre der Plan, wie die Beschlüsse der III. LPG-Konferenz festlegen, in einem Kollektiv der Brigadiere und der besten Genossenschaftsbauern aufgestellt worden, hätten solche groben Fehler nicht Vorkommen können. Unverständlich ist es, wie der Rat des Kreises Havelberg einen solchen Produktions- und Finanzplan bestätigen konnte. Das kann nur dort geschehen, wo die Beschlüsse von Partei und Regierung nicht täglich zur Grundlage der Arbeit genommen werden und wo die richtigen Erkenntnisse und Hinweise unbeachtet bleiben. Das führt dann zu groben Fehlern.

Die Beratungen der LPG-Beiräte sind unerlässlich

Die Lehre, die die Räte der Kreise daraus ziehen müssen, ist, mit der formalen Bestätigung der Produktions- und Finanzpläne Schluß zu machen. Sie dürfen sich nicht auf den Vorstand und den Agronomen verlassen, sondern sollen sich